Nr. 168 Jahrgang 16

Dienstag, den 21. Juni 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Vom Hungertod bedroht

50 Millionen Menschen sind durch die Ueberschwemmungen in China der Obdachlosigkeit und der Hungersnot preisgegeben

50 Millionen Menschen werden in wenigen Wochen aus ihren Häusern vertrieben und einer furchtbaren Hungersnot preisgegeben sein, wenn es nicht noch im letzten Augenblick gelingt, die Ueberschwemmungsfluten einzudämmen, erklärte J. Backer, der Leiter der internationalen Kommission zur Bekämpfung von Hungersnöten in China. Die Kommission sei vollkommen hilflos, da sie, abgesehen von finanziellen Schwierigkeiten, nicht in der Lage sei, im Kriegsgebiet etwas zu unternehmen. Nach den letzten Berichten werden die Aussichten, das Hochwasser erfolgreich zu bekämpfen, von Tag zu Tag geringer. Die japanischen Militärstellen erklären, daß es völlig unmöglich sei, die großen Lücken in den Deichen zu stopfen, besonders, da der Gelbe Fluß in den letzten zwei Tagen noch um weitere 1½ Meter gestiegen sei. Auch der wolkenbruchartige Regen hält noch immer an.

Der japanische Botschafter bei Bonnet

Paris, 20. Juni. Außenminister Bonnet empfing am Montag nachmittags den japanischen Botschafter in Paris, um ihm das Erstaunen der französischen Regierung angesichts der Beschuldigung auszudrücken, die der japanische Außenminister kürzlich japanischen Pressevertretern gegenüber gemacht habe. Außenminister Bonnet versicherte, daß Frankreich sich an seine Verpflichtungen halte und daß es kein Kriegsmaterial an China geliefert habe.

Erweiterung der Kriegszonen

Tokio, 20. Juni. Außenminister Ugaki hat an alle Vertreter der auswärtigen Mächte in Tokio eine offizielle Note übermitteln lassen, in der die Wahrscheinlichkeit ausgesprochen wird, daß die Kriegszonen in China eine bedeutende Erweiterung erfahren werden. Das Außenministerium bezeichnet als das voraussichtliche Frontgebiet die Linie von Sianfu über Pakhai an die Südküste. Die japanische Regierung lehne jede Verantwortung für das Eigentum fremder Staatsbürger ab, wenn es von Chinesen für militärische Zwecke ausgenützt werde. Eingehende Besprechungen des Kriegsministers mit dem Fürsten Konoye und dem stellvertretenden Kriegsminister sollen eine Uebereinstimmung in dem Sinne ergeben haben, daß der Krieg mit verstärkten Mitteln unter Ausdehnung der Kriegszonen weitergeführt werden soll. In politischen Kreisen rechnet man nach der letzten Erklärung der Regierung mit einer Aktion gegen Hainan, um die Zufuhr von Kriegsmaterial für die Chinesen zu unterbinden.

Nachrichten aus chinesischer Quelle zufolge, rechnet man in Hankau auch mit einer großen japanischen Aktion gegen die Provinz Schensi.

Die Kämpfe am Jangtse

Hankau, 20. Juni. Die chinesische Armeeleitung berichtet, daß der Mittelpunkt der Kämpfe allmählich an den Jangtse-Fluß verlegt wird. Die Japaner konzentrierten 60 Schiffe und versuchen den Uebergang über den Fluß bei Anking zu erzwingen. Die Chinesen haben schwimmende Sperren errichtet, die von den Japanern heftig bombardiert werden.

Die Japaner haben auf beiden Seiten des Flusses Truppen gelandet. Die Chinesen gingen zum Gegenangriff über und zwangen die Japaner, das Südufer zu verlassen. Die im Nordufer konzentrierten japanischen Truppen drängen nach Jingschan vor, das einen strategisch wichtigen Punkt auf dem Wege nach Hankau bildet. Die Kämpfe in diesem Abschnitt haben an Heftigkeit zugenommen.

Die täglichen Bombardierungen

Nanking, 20. Juni. Die japanische Heeresleitung berichtet, daß die japanischen Fluggeschwader weiterhin die wichtigsten Punkte in Südchina bombardieren. Gestern wurden die chinesischen Stellungen zwischen Matang und Tunglin mit Bomben belegt. 9 chinesische Flugzeuge, die über Anking sichtbar wurden, mußten sich zurückziehen. Die japanischen Flugzeuge bombardierten die Stadt Kafonghow, im südlichen Abschnitt der Bahn Kanton—Hankau und beschädigten die Linie an mehreren Stellen. Dasselbe Geschwader bombardierte eine Eisenbahnbrücke bei Tschangpingfu.

Während der Bombardierung der Küstenbefestigungen bei Hoihow auf der Insel Hainan wurden die chinesischen Kasernen und Batterien vollständig zerstört.

Tagung des Internationalen Roten Kreuzes

London, 20. Juni. In London begann am Montag die 16. Tagung des Internationalen Roten Kreuzes, an der Vertreter aus 30 Ländern teilnehmen. Die Tagung wurde durch den Herzog von Gloucester im St. James-Palast eröffnet, der auf die großen Verdienste des Roten Kreuzes hinwies.

52 Tote des Eisenbahnunglücks bei Montana

Neuyork, 20. Juni. Bisher konnten 52 Leichen aus den Trümmern des bei Miles-City im Staate Montana verunglückten Schnellzuges geborgen werden. Man befürchtet, daß 7 weitere Leichen von dem Hochwasser in den Yellowstone-Fluß geschwemmt worden sind. Die Zahl der Verletzten beträgt 70.

Ein neues Rätselraten

Die englisch-italienischen Verhandlungen über Spanien in tiefes Dunkel gehüllt

Rom, 20. Juni. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat Montag mittags den englischen Botschafter Lord Perth, in Fortsetzung seiner Besprechungen vom Sonntag, erneut empfangen. Ueber den Gegenstand der Besprechungen wird in zuständigen italienischen Kreisen erklärt, es handle sich weder um Vorschläge Italiens noch um eine Ablehnung Englands. Die Besprechungen gelten vielmehr der Möglichkeit einer Revision einiger Punkte der englisch-italienischen Vereinbarungen, nachdem in der Lage in Spanien Aenderungen eingetreten seien. Es sei jedoch zu früh, Vorhersagen in einem oder anderen Sinne über die weitere Entwicklung der Besprechungen zu machen. Eine Wiederaufnahme der italienisch-französischen Besprechungen wird in den gleichen italienischen Kreisen als unwahr bezeichnet.

•

Man beachte diese Berichterstattung: Die Londoner Presse brachte die Mitteilung über neue italienische Vorschläge wegen der Zurückziehung der italienischen Truppen aus den spanischen Fronten. Die italienischen Kreise erklären diese Mitteilung für unwahr und schoben die Initiative Chamberlain zu. Jetzt erklärt man, daß es sich weder um Vorschläge Italiens, noch um eine Ablehnung Englands handle, sondern um die Besprechung der Möglichkeit der „Revision einiger Punkte der englisch-italienischen Vereinbarungen". Die nächste Aussprache im Unterhaus wird wohl hierin Klarheit bringen.

Eine neue Fiktion

London, 20. Juni. Unterstaatssekretär Butler erklärte im Unterhaus, daß die Vorarbeiten der Kommission, die nach Frankreich gehen soll, und deren Aufgabe es sein wird, die Fälle der Bombardierung nichtmilitärischer Objekte in Spanien zu prüfen, bereits dem Abschluß nahe sind. Die Kommission wird wahrscheinlich ihren Sitz in Toulouse haben, von wo sie sich, auf Aufforderung einer der kriegführenden Parteien, nach den bombardierten Orten begeben wird.

Keine Vergeltungsmaßnahme für Bombenangriffe

London, 20. Juni. Unter Hinweis auf die Erklärung Chamberlains bestätigte Unterstaatssekretär Butler im Unterhaus nochmals ausdrücklich, daß die britische Regierung zur Zeit nicht bereit sei, bei Bombenangriffen auf britische Schiffe in spanischen Häfen Vergeltungsmaßnahmen anzuwenden. Es sei nicht sicher, daß man mit derartigen Maßnahmen das gewünschte Ziel erreiche. Ferner gab er bekannt, daß nach den Informationen des britischen Außenamtes seit dem 14. Juni 4 britische Schiffe beschädigt wurden. Es sei aber nicht bewiesen, daß diese Angriffe gewollt waren.

Bezeichnende Zahlen

Paris, 20. Juni. Entsprechend der durchgeführten Befragung erklärten sich 8537 Soldaten der 43. republikanischen Division, die die französische Grenze überschritten hatten, für eine Rückkehr nach Barcelona, während nur 643 nach Franco-Spanien abgeschickt werden wollten.

•

Salamanca, 20. Juni. Die Aufständischen berichten die Besetzung einiger Stellungen östlich von Cresenada an der Teruel-Front. An der Cordoba-Front besetzten die Aufständischen das Bergmassiv Santa Ines und die Stellungen Sierra Traviesa und Paladillo. Während der Kämpfe bei Teruel wurden 8 gegnerische Flugzeuge abgeschossen.

Sowjetgetreide für Italien

Der „Daily Telegraph" berichtet aus Rom, daß Ministerpräsident Mussolini das Zentralgetreidekomitee für Anfang Juli einberufen hat. Das Komitee soll sich mit der Weizenknappheit und mit der Notwendigkeit der Mehlmischung beim Brotbacken befassen. Die Verhandlungen mit der Sowjetunion wegen Weizeneinkäufen schreiten günstig fort, ihr Abschluß sei in kurzer Frist zu erwarten.

Arbeitslose besetzen eine Gemäldegalerie

Montreal, 20. Juni. Die alleinstehenden Arbeitslosen der Stadt Vancouver verweigerten die Annahme der Unterstützungen und verlangten, daß ihnen Arbeit zugewiesen werde. Als sie eine ablehnende Antwort erhielten, besetzten 700 von ihnen das Gebäude der Gemäldegalerie und erklärten, daß sie das Gebäude nicht verlassen werden, bis man ihnen Arbeit zuweise.

Schießerei an der Hochschule in Bagdad

Bagdad, 20. Juni. In der Rechtsfakultät der hiesigen Universität gab während der Prüfungen ein Student mehrere Schüsse auf den Dekan und einen Hochschullehrer ab. Der Dekan wurde nur leicht verletzt, während die Verletzung des Hochschullehrers tödlich ist. Die Professoren wie der Student sind Aegypter.

Nach den tschechoslowakischen Wahlen

Das angesehene Londoner Blatt „Times" stellt über den Ausgang der tschechoslowakischen Wahlen folgende von Mäßigung und Ernst gekennzeichneten Betrachtungen an:

„Die kritische Serie der tschechoslowakischen Gemeindewahlen ist nun mit vereinzelten Zwischenfällen von geringem Ausmaß abgeschlossen worden. Man muß den tschechoslowakischen Behörden und den tschechischen und deutschen Wählern dafür Anerkennung zollen, daß die erste Etappe der Herausarbeitung des sudetendeutschen Problems vorübergegangen ist, ohne daß der Friede national oder international gestört worden ist. Es wäre tatsächlich der Bankrott der europäischen Staaten, wenn man zugeben wollte, daß die Frage der Zukunft von etwas über drei Millionen deutschen Bewohnern der Tschechoslowakei den Kontinent in einen alles verwüstenden Krieg stürzen müsse.

Es liegt nicht ein Fall vor, in dem eine Minderheit vor einer grausamen Unterdrückung oder einer Beraubung ihrer natürlichen Menschenrechte geschützt werden muß. Es mag zugegeben werden, daß die Sudetendeutschen während der beiden letzten Jahrzehnte unangenehmen Schikanen und Ungerechtigkeiten ausgesetzt waren, aber sie genießen durch die Regierung des Landes, in dem sie leben, alle Vorteile voll anerkannter Bürger und es werden ihnen Erleichterungen gegeben, um ihre Empfindlichkeit zu schonen und dies nicht nur in Prag, sondern in der ganzen Welt. Auf der anderen Seite ist der Mythos, der so beharrlich im Reiche propagiert wird, daß die Tschechoslowakei mit den Kommunisten liebäugele, widerlegt worden. Schließlich werden Präsident Benesch und Ministerpräsident Hodza als die vom Volke freiwillig und machtvoll unterstützten Führer aller slawischen Elemente im Lande angesehen. Die frühere Partei des Präsidenten hat in den Städten, die Partei Dr. Hodzas in den Landbezirken einen hohen Wählerstand erreicht. Die Partei Pater Andreas Hlinkas hat mühsam ihre Stellung in der Slowakei behauptet und Dr. Hodza, der selbst Slowake ist, ist zweifelos berechtigt, autoritativ für die große Mehrheit der Slowakei in den kommenden Verhandlungen zu sprechen.

Dr. Hodza ist kein Mann, der Zeit verliert. Selbst während der Wahlperiode war der Ministerpräsident jederzeit bereit, die Führer der Sudetendeutschen zu empfangen und heute werden die Verhandlungen mit ihnen wieder fortgesetzt. In den offiziellen Kreisen Prags werden die Aussichten für den Abschluß eines befriedigenden Abkommens mit den Nationalitäten keineswegs als hoffnungslos angesehen. Von den zwölf Forderungen Herrn Henleins sind nur zwei oder drei für die Regierung unannehmbar. Die Einzelheiten des Statuts werden in ein bis zwei Tagen veröffentlicht werden und in der Zwischenzeit wird in Prag weise Zurückhaltung geübt. Zurückhaltung war keineswegs das Leitmotiv der Rede des Stellvertreters des Führers, Heß. Herr Heß hatte sich bisher des Rufes erfreut, ein gemäßigter und vernünftiger Mann zu sein, aber es ist beim besten Willen nicht möglich, einige der Behauptungen, die er in Stettin aufgestellt hat, ernst zu nehmen. Es ist auch kaum notwendig, daß er der Welt erklärt, der Versuch eines Angriffs auf Deutschland würde kein militärischer Spaziergang sein, da niemand die Absicht hat, Deutschland ohne Provokation anzugreifen. Die deutsche Presse muß wohl ihren Sinn für Proportionen und ihren Humor vollkommen verloren haben, wenn sie in einer Liste von „Brutalisierungen durch das tschechoslowakische Militär" den Fall eines Schuljungen zitiert, dem man die weißen Strümpfe ausgezogen hat, besonders, wenn diese Presse dann, wie z. B. die „Börsenzeitung", noch hinzufügt, „es wäre lediglich ein Zufall gewesen, daß der Zwischenfall nicht zu neuen Blutopfern geführt habe. Es ist besonders undankbar, zu schreiben, daß ein wild wütender militärischer Mob mit Gummiknüppeln, Roßpeitschen und Stahlruten — alles sehr gewohnte Gebrauchsgegenstände in Deutschland — nicht imstande war, die Sudetendeutschen davon abzuhalten, sich mit den Forderungen Henleins einverstanden zu erklären, besonders dann, nachdem die tschechoslowakische Regierung eine so vollkommen freie Wahl gestattet hat. **Nicht wilde und unsinnige Redeführung, sondern nur ein Sinn für Proportionen und Vernunft kann ein internationales Problem, das durch Irrtümer und durch internationale Ambitionen geschaffen wurde, auf friedliche Weise beilegen".**

Die Beratungen über das Nationalitätenstatut in Prag

Prag, 20. Juni. Das politische Komitee des Ministerrats befaßte sich heute mit dem Gutachten der Sachverständigen über das Nationalitätenstatut. Außerdem hat das Komitee über den Haushaltsplan beraten. Die ungarischen Oppositionsvertreter wurden für Ende der Woche zu einer Konferenz beim Ministerpräsidenten Hodza eingeladen. Die polnischen Vertreter werden erst nach den Beratungen mit den ungarischen und deutschen Vertretern empfangen werden. Eine Sitzung des Ministerrats ist für Freitag in Aussicht gestellt.

Dachau!

Das Konzentrationslager für 28000 Nazigegner

Aus Wien wird berichtet: Mittwoch nachts gingen mit einem Eisenbahntransport 740 politische Häftlinge, unter ihnen 64 Frauen, von hier nach Dachau ab. Das Konzentrationslager in Dachau wurde durch Zubauten und ein weitläufiges Zeltlager bedeutend vergrößert. Gegenwärtig bietet Dachau für 26 000 Männer und 1800 Frauen, für die neue Barackenabteilungen errichtet wurden, Platz. Mit dem letzten Häftlingstransport gingen mehr als 300 Sozialdemokraten und Kommunisten ab, die auf Grund von Betriebslisten als illegale Propagandarbeiter in Haft genommen wurden. Auch viele ehemalige Schutzbündler, die nach dem deutschen Einmarsch von dem Bürgermeister Neubacher in feierlicher Weise wieder in den Gemeindedienst genommen worden waren, befanden sich unter den Häftlingen. Der Jugendführer und Schwager des Fürsten Starhemberg, Graf Thurn-Valsassina, der sich im März, nach dem Einzug von Hitler, gleichgeschaltet hat, ging gleichfalls mit dem Transport nach Dachau ab.

*

Die früher in Luzern erschienene, von den schweizerischen Behörden eingestellte nationalsozialistische Korrespondenz „JPA" ist nach Wien übersiedelt. Sie wird wieder von Franz Burri im Gebeäude der ehemaligen Bösbauer-Druckerei, Hetzgasse 20, herausgegeben. Interessant ist, daß Leiter der Druckerei der ehemalige Buchdrucker Karl Lang ist, der im Februar d. J. in einem aufsehenerregenden Prozeß wegen Wechselfälschungen und betrügerischer Krida angeklagt war. Der Prozeß wurde auf Betreiben der beiden jüdischen Verteidiger Langs vertagt. Später ist Lang Nationalsozialist geworden und das Verfahren gegen ihn wurde eingestellt.

In Deutschland darf nicht gestreikt werden

Nach Ostern kam es am Straßenbau bei Arzberg zu Lohndifferenzen. Die Straßenarbeiter forderten die Auszahlung des ihnen zustehenden Lohnes, also nicht etwa höheren Lohn. Als dies abgelehnt wurde, trat eine Schicht, die gerade zur Ablösung antrat, in den Streik. Der Lohnstreit wurde damit beendet, daß die 27 Arbeiter verhaftet und abgeführt wurden. Vor einigen Tagen wurde nun über die Arbeiter das Urteil gefällt. Sie erhielten Strafen von 2 Monaten bis zu 2 Jahren. Die höher Bestraften wurden dem Konzentrationslager Dachau eingeliefert.

Faschistische „Rechtsberatungen"

Rom, 20. Juni. Unter Führung von Reichsminister Dr. Frank traf am Montag in der italienischen Hauptstadt die deutsche Delegation ein, die an den am Dienstag auf dem Capitol beginnenden Besprechungen des Komitees für die deutsch-italienischen Beziehungen auf rechtlichem Gebiet teilnehmen werden.

Deutsch-englische Wirtschaftsverhandlungen nun in London

Berlin, 20. Juni. Die vor einigen Wochen in Berlin begonnenen deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen, die eine kurze Unterbrechung erfahren hatten werden nun in London fortgesetzt.

Die deutsche Spionage in USA

Neuyork, 20. Juni. Die Anklage gegen die 18 Personen, die der Spionage zugunsten Deutschlands angeklagt werden, ist bereits fertiggestellt. Bezeichnend ist, daß der Anklageakt, der zur öffentlichen Bekanntmachung gelangt ist, entgegen der sonstigen Gepflogenheit, den Namen des fremden Staates enthält, für welchen die Spionagetätigkeit betrieben wurde. Die Anklage stützt sich auf die Aussagen der Zeugen, die in den letzten Wochen verhört wurden. Die Untersuchung selbst hat mehrere Monate gedauert.

Juden von der Börse entfernt

Berlin, 20. Juni. Der Reichswirtschaftsminister hat mit Erlaß vom 20. Juni 1938 die Abänderung der Börsenordnungen sämtlicher deutscher Börsen dahingehend veranlaßt, daß Juden nicht mehr zum Besuch der Börsen zugelassen werden.

Klosterneuburger vor Gericht.

Gegen den Chorherrn des Stifts Klosterneuburg, Wilhelm Faßl, den Stiftsdiener Franz Buzek und mehrere Mitschuldige ist die Anklage wegen des Verbrechens der Unzucht wider die Natur erhoben worden. Die Angeklagten werden sich vor dem Schöffengericht des Landesgerichts Wien zu verantworten haben.

Ein Nazijubiläum

Eine schmeichelhafte Rede Greisers an die Warschauer Adresse

Danzig, 20. Juni. Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der nationalsozialistischen Regierung in Danzig fand Montag mittag eine Sitzung des Volkstages statt, vor dem Senatspräsident Greiser eine Regierungserklärung abgab, in der er u. a. über die Beziehungen Danzigs zu Polen folgendes sagte:

„Niemals wäre die Freundschaft zweier Völker und das freundschaftliche Verhältnis zweier Staaten, wie Danzig und Polen, möglich gewesen, wenn nicht zwei Frontsoldaten sich zu Staatsmännern Europas aufgeschwungen und die Voraussetzungen für diese normalen und guten Beziehungen geschaffen hätten. Unser Beginnen wäre zersplittert, gäbe es in Deutschland nicht einen Adolf Hitler und hätte es nicht in Polen einen Josef Pilsudski gegeben, dessen Genius noch heute unser Nachbarland und Nachbarvolk erfüllt".

„Danzig und Polen, die kulturell zwar verschiedenartig, wirtschaftlich aber aufeinander angewiesen sind, dienen hier am besten dem Frieden der Welt und der Entfaltung unserer wirtschaftlichen Kräfte. Indem wir die bewährte Verständigungspolitik trotz aller Widerstände und bisweilen auch trotz mancher Widerwärtigkeiten fortsetzen, beweisen wir der Welt weiterhin, daß es in der Freien Stadt Danzig wirklich gar kein Pulver mehr gibt, das man entzünden könnte."

Der Fraktionsführer Volkstagspräsident Beyl erklärte, ein Vertrauensvotum sei unnötig, da das Vertrauen der deutschen Bevölkerung Danzigs zu seiner nationalsozialistischen Regierung nicht noch besonders bekundet zu werden brauche.

*

In Anbetracht der fast täglichen Kritik der polnischen Presse über die Beziehungen zwischen Polen und Danzig, ist diese für Polen so schmeichelhafte Rede besonders bemerkenswert. Die Auslandspresse deutet die gegenwärtig überaus freundliche Haltung der Danziger Nationalsozialisten gegen Polen damit, daß Danzig für sein Gebiet die Nürnberger Gesetze einzuführen gedenkt, was jedoch nicht ohne die offene oder stille Einwilligung Polens erfolgen könnte.

Der Hauptrat der Anwälte

Der Staatspräsident ernannte 12 Mitglieder des Hauptrates der Rechtsanwälte, und zwar: Boleslaw Bielawski (Warschau), Stefan Dembinski (Posen), Jan Golkont (Lodz), Tadeusz Janiszewski (Lemberg), Stanislaw Janczewski (Warschau), Zygmunt Jundzilla (Wilna), Tadeusz Mikiewicz (Krakau), Franciszek Paschalski (Warschau), Bruno Pokorny (Lemberg), Konstantny Terlikowski (Grodno), Zygmunt Sioda (Bromberg) und Michal Skoczynski (Warschau).

Die erste Sitzung des Hauptrates der Anwälte, dem außer den 12 ernannten noch 24 gewählte Mitglieder angehören, wird am 25. Juni stattfinden.

Rumänisch-türkische Beratungen

Bukarest, 20. Juni. Das Hofministerium gibt bekannt: Am 17. Juni begab sich König Karol auf das Deck der Jacht „Luceaufarul" und fuhr in der Richtung nach dem Bosporus. Am 18. Juni 9 Uhr bestiegen bei Bujuk-Dere der türkische Ministerpräsident Dschelal Bayar und der türkische Außenminister Rustu Aras die Jacht, um den König nach Stambul zu begleiten. Am 19. Juni um 14 Uhr hatte der König einen Gedankenaustausch mit dem türkischen Staatspräsidenten Kemal Atatürk.

Wie daraus zu ersehen ist, wurden zwischen den Vertretern der beiden Staaten Beratungen gepflogen.

Eine Million Rumänen im Auslande

Der bekannte Geschichtsprofessor der Universität Jassy, Professor Dr. Georg J. Bratianu, beziffert in einem ausführlichen Artikel im „Universul" über die Lage und die Zahl der rumänischen Minderheiten im Auslande die in den Nachbarstaaten lebenden Rumänen auf mehr als eine Million. Hiervon entfallen auf Sowjetrußland 350 000 bis 400 000, auf Jugslawien 350 000, auf Bulgarien 120 000, auf Griechenland 100 000, auf Ungarn 40 000, auf Albanien 40 000 und auf die Tschechoslowakei 15 000.

Aus Welt und Leben

Eisenbahnkatastrophe

Mexiko, 19. Juni. Auf der Bahnlinie Mexiko—Guanajuato ist in der Nähe der Station Tarandacuao ein Personenzug entgleist. Mehrere Reisende wurden verletzt. Einige Schwerverletzte wurden den Krankenhäusern zugeführt.

Das Ende der Platin-Traumstadt

Das „Wyoming Platinum and Gold Mining Syndicate" kündigt an, daß sein Eigentum, nämlich Platinum City, in diesen Tagen versteigert wird. Das ist das traurige Ende einer Goldsucherstadt, die vor knapp 12 Jahren begründet wurde, weil man angeblich dort nicht nur Gold, sondern vor allen Dingen Platin finden könne. Es setzte ein beispielloser Run ein, die Leute rissen sich die Anteilscheine für das Recht zum Erwerb von Grund und Boden aus den Händen, und wunderbare Plakate verhießen den Aufbau einer Märchenstadt am Fuße der Schneeberge im Norden des Staates Wyoming. Es handelte sich um kein vorbedachtes Schwindelmanöver, denn das Syndikat selbst steckte unzählige Millionen in das Unternehmen, baute die modernsten Betriebe, ließ Dieselmotoren aus Europa kommen, und eine Mühle wurde errichtet, die das Gestein zu zermahlen hatte. Aber aus all den schönen Plänen wurde nichts, weil sich bald herausstellte, daß es sich in Wirklichkeit nur um ganz geringfügige Gold- und Platinvorkommen handelte, die in wenigen Monaten völlig abgebaut waren. Man grub zwar noch weiter, und um 1930 herum war Platinum City mit seinen neuen Fabriken und herrlichen Häusern zweifellos die modernste Goldgräberstadt der Welt. Aber seitdem ist langsam alles verfallen, das Syndikat selbst steht vor dem Ruin und hofft, ein paar tausend oder zehntausend Dollar durch die Auktion freizubekommen. Aber wo gibt es schon Käufer für nutzlos gewordene, halb verrostete Maschinen, Röhranlagen und anderem Zubehör?

Sport

LKS spielt schon wieder gegen Smigly

Das Revanchespiel zwischen LKS und Smigly findet bereits am Sonntag in Wilna statt. Die LKS-Mannschaft wird am Donnerstag nach dem Training aufgestellt werden. LKS wird in diesem Spiel einen sehr schweren Stand haben, hat es doch Smigly verstanden, in Lodz einen Punkt zu erringen.

Außer diesem Spiel finden noch nachstehende Ligaspiele statt: Cracovia — Ruch in Krakau, Warszawianka — Warta in Warschau, Pogon — Wisla in Lemberg und AKS — Polonia in Chorzow.

Zwei Zusatzspiele um die Meisterschaft der A-Klasse.

Zur endgültigen Erledigung aller Meisterschaftsspiele der Lodzer A-Klasse müssen noch zwei Spiele ausgetragen werden, die aus verschiedenen Gründen vom Schiedsrichter vorzeitig abgebrochen wurden. So treffen sich am Sonntag um 11 Uhr die Mannschaften des Sp. u. Tv. und des SKS in einem 51minutigen und in Pabianice Burza und Sokol in einem 12minutigen Spiel. Das erste wurde beim Stande 0:0 und das zweite beim Stande 2:1 für Burza unterbrochen.

Frl. Walasiewicz stellt neuen Weltrekord auf

In Cleveland fanden leichtathletische Wettkämpfe statt, an welchen auch die Polin Frl. Walasiewicz teilnahm. Sie konnte bei dieser Gelegenheit im Laufen über 100 Yard einen neuen Weltrekord mit 10,4 Sekunden aufstellen, was in der ganzen Sportwelt Aufsehen hervorrief. Ob der neue Rekord vom Weltverband anerkannt weren wird, ist jedoch eine Frage, da die Laufstrecke so abgesteckt war, daß die Läuferin mit Rückenwind lief. Die bisherige Bestzeit lautete auf 10,5 Sek. und wurde von der Amerikanerin Stephens gehalten.

Frl. Walasiewicz wird auch in Lodz starten.

Bekanntlich trifft Mitte Juli die bekannte polnische Leichtahletin Walasiewicz aus Amerika in Polen ein, wo sie an einigen Sportveranstaltungen teilnehmen wird. U. a. bemüht sich auch der Präses des Lodzer leichtathletischen Bezirksverbandes um die Teilnahme der Weltrekordlerin an einer Veranstaltung in Lodz. In Warschau erhielt er bereits eine feste Zusage.

170 Leichtathleten bei den Bezirksmeisterschaften.

Am Sonnabend und Sonntag werden in Lodz die Meisterschaften des Lodzer Bezirks in der Leichtathletik ausgetragen. Es wird dies eine Heerschau der gesamten Lodzer Sportlermaterials sein Man rechnet mit der Teilnahme von ca. 170 Personen.

Städtische Sportplätze nur für Klubmitglieder.

Die städtische Gartenbauabteilung teilt, mit, daß der Sportplatz im Poniatowski-Park, wie alljährlich, für gelegentliche Sportler geschlossen bleibt, da sich dort früher Personen ansammelten, deren Betragen viel zu wünschen übrig ließ.

Ueber den Platz verfügt das städtische Referat für physische Ertüchtigung und militärische Vorbereitung, das die Erlaubnis zur Benützung des Platzes nur an Sportklubmitglieder erteilt.

Tloczynski und Frau Jacobsen Polenmeister im Tennis.

Sonntag kamen in Kattowitz die letzten Spiele um die Tennismeisterschaften von Polen zum Austrag. Bei den Männern standen sich um den Titel im Entscheidungsspiel Tloczynski und Hebda gegenüber. Es siegte überlegen Tloczynski mit 6:0, 4:6, 4:0, 1:6, 6:2.

Im Finale um die Polenmeisterschaft der Frauen begegneten sich Frau Volkmer-Jacobsen und die Schwester der berühmten Jadwiga Jendrzejowska, Zofia Jendrzejowska. Der jüngeren Jendrzejowska fehlt es jedoch noch an Routine und so mußte sie trotz guten Spiels den Sieg ihrer Gegnerin überlassen.

Im Doppel holte sich die Meisterschaft das Paar Tloczynski-Baworowski, die über das Paar Wittman-Hebda 6:0, 6:3, 6:4 siegte.

Juniorenmeister von Polen wurde der Lodzer Skonecki (Wima), der im entscheidenden Moment über den Lemberger Olejniszyn siegte.

Diverse Sportnachrichten.

Chmielewski soll nächste Woche in Amerika seinen ersten Kampf als Berufsboxer bestehen. Er wird unter den Namen Henryk Zbyszko auftreten.

Seitens des oberschlesischen Bezirks werden an den Ligaaufstiegsspielen Slonsk und Domb teilnehmen.

Am 1. Juli begibt sich Cracovia auf eine Fußballtournee nach Schweden, wo sie 6 Spiele absolvieren wird.

Die Meisterschaft von London im Tennis errang erneut die Polin Jendrzejowska.

Radio-Programm

Mittwoch, den 22. Juni 1938.

Warschau-Lodz.
6,20 Schallpl. 7,15 Opernfantasien 12,03 Konzert 13,45 Aus Operetten 17 Vesperkonzert 18,10 Gesang 18,50 Geigenrezital 19,30 Unterhaltung 21,10 Erzählung von Chopin 21,55 Sport 22,10 Leichte Musik

Kattowitz.
13,50 Nachrichten 14 Konzert 22,10 Rezitationen 22,40 Leichte Musik 23 Nachrichten.

Königswusterhausen.
6,30 Frühkonzert 10 Schulfunk 11,30 Dreißig bunte Minuten 14 Allerlei 16 Kurzweil 18,30 Lieder 20 Kennst du das Land wo die Zitronen blühn? 22,30 Nachtmusik 1 Uhr Boxkampf Schmeling — Louis.

Breslau.
12 Konzert 14 Schallpl. 16 Konzert 20 Verwehte Spuren 21 Wir spielen auf 24 Nachtmusik.

Wien.
12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 20 Zur Unterhaltung 22,30 Konzert.

Prag.
12,45 Konzert 16,15 Orchesterkonzert 20 Singspiel 22,15 Schallpl.

Ein ständiger Chor im polnischen Rundfunk.

An den musikalischen Sendungen des polnischen Rundfunks nimmt neben den Instrumentalensemblen auch sehr oft ein gemischter Chor teil. Dieser Chor wurde ab Frühjahr dieses Jahres von der Leitung des polnischen Rundfunks zur ständigen Mitarbeit herangezogen. Es ist dies ein Chor aus 16 Personen, die unter der fachmännischen Leitung des Dirigenten Stanislaw Nawrot stehen.

Das Bestehen eines ständigen Chores ist für den Rundfunk von großem Vorteil. Läßt sich doch auf diese Weise eine harmonischere Zusammenarbeit mit den Orchestern herbeiführen, als mit einem Chor, der nur ab und zu einmal im Rundfunk singt. Mit einem eigenen Chor kann man auch an die Lösung größerer Aufgaben herangehen, was wiederum zumNutzen derHörer gereicht

Ada Sari singt für die Rundfunkhörer.

Heute, Dienstag, um 22 Uhr tritt vor das Mikrophon des polnischen Senders die bekannte Sängerin Ada Sari. Die Hörer werden sicherlich den Gastauftritt der bekannten Künstlerin aufs Wärmste begrüßen. Ada Sari wird einige Opernarien, Lieder, den Walzer von Strauß „Frühlingsstimmen", den Tschardas aus „Fledermaus" u. a. mehr singen

Schwester Anne-Christa

Roman von Sidonie Judeich

(71. Fortsetzung)

Und dann schüttete er Jutta sein Herz aus über allen möglichen beruflichen Aerger und Unannehmlichkeiten und schimpfte auf verschiedene Kollegen, die falsch wie Galgenholz und stinkend vor Neid seien.

Jutta hörte teilnehmend zu und suchte ihn zu trösten

„I weiß net. wie dös kimmt, aber ich hab a so a Vertrauen zu Ihnen, wie sonst zu keinem Menschen. I glaub, das mach'n Ihre schönen dunklen Guckerln. Wann i in die schau, wird mir ganz warm ums Herz."

Ein dunkles Rot überzog Juttas Gesicht, und ein starkes Gefühl der Freude sprang in ihr empor.

Das war kein verlogenes Kompliment, keine gesellschaftliche Lüge. Es war etwas, was jemand wirklich fühlte und dachte.

Achtzehntes Kapitel.

Kinderlachen und Kinderjubel hallte durch das Stratensche Haus. Kleine flinke Füße trippelten durch alle Räume. Sogar vor dem Allerheiligsten des Papas, vor seinem Arbeitszimmer, machten sie nicht halt, sondern begehrten laut und stürmisch Einlaß, wenn sie wußten, daß er darin war. Dann warf Straten den Federhalter hin, sprang vom Schreibtisch auf und holte die beiden Blondköpfe herein, ließ sie auf seinen Knien reiten und sich selber von den beiden kleinen Wichten das Haar zerzausen und mit den dicken Händchen im Gesicht herumpatschen.

Lachend schalt Anne-Christa ihn aus und nannte ihn einen schwachen Vater, der die Kinder zu sehr verwöhne. Er aber nahm still ihre Hand und sagte: „Soll ich nicht? Es sind ja deine Ebenbilder, Liebste." Ein Blick voll Liebe dankte ihm für das Wort.

„Sie stören dich aber bei deiner Arbeit, Michael, und gerade jetzt brauchst du dringend Ruhe."

„Aber auch Freude! Und die finde ich nur bei dir und den Kindern."

Die letzten Wochen hatten für Straten viele mit Sorgen verknüpfte Aufregungen gebracht. In der Filiale der Hußmann-Werke in Oberschlesien war ein verheerender Brand ausgebrochen und hatte die ganze Anlage bis auf den Grund zerstört. Der Betrieb lag dort völlig still. Hunderte von Arbeitern waren brotlos geworden. Was jahrelange Mühe aufgebaut hatte, war in einer einzigen Nacht und an einem Tage von dem entfesselten Element vernichtet worden. Dazu kam, daß ein Bankhaus, mit dem die Hußmann-Werke gearbeitet hatten, fallierte. Auch das brachte große Verluste, unter denen selbstverständlich auch die Einnahmen von Straten und Jutta litten. Bei Doktor Wernicke löste das eine maßlose Wut aus, und er klagte seinen Schwiegervater innerlich an, daß dieser hätte wissen müssen, wie es um die Bank gestanden. Das ganze, sehr üppige Hauswesen des Ehepaares Wernicke wurde lediglich mit Juttas Zinsen bestritten. Herbert Wernicke hatte die sehr beträchtlichen Einkünfte aus seiner Klinik immer für sich allein verwendet. Er war sehr gut damit fertig geworden, denn seine Ansprüche an das Leben waren von Jahr zu Jahr gestiegen. Seine Verschwendung kannte manchmal keine Grenzen, noch weniger allerdings seine Leidenschaft für das Hasardspiel. Schon Unsummen hatte dieses verschlungen.

„Da siehst du nun, wie dein Herr Papa es getrieben hat! Er hat sich einfach nicht darum gekümmert, daß die Bank, der er das Geld anvertraute, nicht sicher war. Da hast du nun deinen „vorsichtigen" Papa, den du mir immer als Muster aller männlichen und menschlichen Tugenden vorhältst."

„Die er trotz der augenblicklichen geschäftlichen Fehlschläge auch ganz bestimmt besitzt, lieber Herbert. Ich verstehe gar nicht, daß du dieser Sache wegen ein solches Aufsehen machst. Wir werden sicherlich nicht verhungern, wir können noch immer sehr gut leben und brauchen uns nicht das geringste abgehen zu lassen. Wenn es mal nicht mehr sein sollte, haben wir auch die Einnahmen aus deiner ärztlichen Praxis. Du betonst doch immer, sie seien glänzend."

„Ich habe aber auch große Ausgaben."

„An denen zweifle ich nicht — wenn auch auf anderem Gebiet als auf dem der Geschäftskosten."

Herbert Wernicke überhörte geflissentlich diese Anspielung und benutzte sofort die Gelegenheit, wieder einmal Ausfälle über das „unerhörte Testament" ihrer Mutter zu machen. „Selbstverständlich hat dein Herr Papa sich auf deine Kosten damit bereichert, und die falsche Katze Anne-Christa hat ihm, um sich bei ihm einzuschmeicheln, dazu verholfen. Sie hat sich sicherlich schon damals mit dem Plan getragen, Frau Straten Nummer zwei zu werden."

„Pfui, Herbert, du solltest dich wirklich schämen, derartig gemeine Verdächtigungen gegen anständige Menschen auszusprechen, von denen du nur Gutes erfahren hast."

„Ich wüßte wirklich nicht, wieso . . ."

„Wenn ich das alles aufzählen wollte, müßte ich Dinge berühren, die für dich peinlich und wenig ehrenvoll sind und für mich — sehr kränkend, also lassen wir es lieber. Ich habe keine Lust, mich an diese häßlichen Dinge zu erinnern. Ist es nicht besser, wir leben in Frieden nebeneinander?"

Sofort lenkte Wernicke ein und bereute seine Heftigkeit. (Fortsetzung folgt.)



Ein lokaler Bergstrom hat in einer sudetendeutschen Ortschaft während eines Unwetters den Vorderteil eines Hauses abgetragen



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter

Am Sonntag, dem 26. Juni ab 2 Uhr nachm. veranstalten wir im Garten des Herrn Scharf in der Napiorkowski-Straße 22 (Jarzewska) ein

Gartenfest

verbunden mit Sternschießen, Scheibenschießen, Chorgesang d. Männer-Chores, Kinderumzug usw. Die Tanzmusik liefert das bekannte „Stella"-Streich-Orchester unter Leitung des Herrn Schicktanz. Für ein gutes Büfett wird gesorgt sein

Zu diesem Gartenfest laden wir alle unsere Mitglieder, Freunde und Gönner mit Ihren Familien aufs herzlichste ein — **Die Verwaltung.**

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Polski: 8.30 Uhr Operette „Geisha"
Sommer-Theater, Staszic-Park. Heute 9 Uhr Im sechsten Stock
Kammer-Theater. Heute 8.30 Uhr abends Jüdische Operette
Casino: Das Ende der Frau Cheyney
Corso: 1. Cafehaus an der Grenze 2. König und Choristin
Europa: Hinter dem Schleier
Grand-Kino: Die Schattenseiten von Paris
Metro: Der kleine Gentleman
Miraż: Kid Galahad
Palace: Arzt aus Leidenschaft
Przedwiośnie: Ihr größter Fehler
Rakieta: Piraten
Rialto: Goldenweibchen

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Kar[illegible]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Um die Regelung der Urlaubsfragen

Die immer wieder verzeichneten Konflikte bei der Berechnung der Urlaubszeit haben die Arbeiterverbände veranlaßt, eine besondere Aktion in dieser Angelegenheit zu unternehmen. Es wird an einer besonderen Denkschrift gearbeitet, die im Ministerium für soziale Fürsorge niedergelegt werden soll. Die Arbeiterverbände verlangen die Erlassung von Vorschriften, die die Art der Berechnung der Urlaube genau festsetzen. Insbesondere verlangen die Arbeiter, daß die Zeit, in welcher die Fabrik infolge Mangels an Bestellungen stillag, für die Berechnung der Urlaube nicht in Betracht gezogen werden soll, da sich dadurch die Urlaubsentschädigung verringert.

Konferenzen im Arbeitsinspektorat.

In der Firma Gebrüder Bukiet war eine Arbeiterschicht abgebaut worden, woraufhin die übrigen Arbeiter der Weberei verlangten, die Arbeit solle gerecht an alle verteilt werden. Die Verwaltung ging jedoch nicht darauf ein, weshalb es zu einem Konflikt kam, der am Donnerstag dieser Woche im Arbeitsinspektorat zur Sprache gebracht werden soll.

Gleichfalls am Donnerstag wird im Arbeitsinspektorat die Angelegenheit der Berlinskischen Spinnerei erörtert werden, wo es wegen der Urlaube zu einem Konflikt gekommen ist. (p)

Versammlung der Friseure.

Heute abend um 20 Uhr findet im Lokal Petrikauer Straße 92 eine Versammlung der Friseurgehilfen statt. Zur Beratung steht die Frage der Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen sowie Organisationsfragen.

Streik in Schachtelfabrik beigelegt.

In der Frenkelschen Schachtelfabrik an der Gdanskastraße 15 wurden in der vorigen Woche mehrere Arbeiter abgebaut, weshalb die übrigen einen Sitzstreik ausriefen, der gestern beigelegt wurde. (p)

Der Schuß in der Bednarskastraße

Die Täter festgenommen.

Wie berichtet, wurde in der Nacht zum 9. Juni ein Piotr Wilczynski an der Ecke Bednarska- und Browarnastraße durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Wilczynski, der mit seiner Braut ging, wurde von zwei betrunkenen Männern angehalten, von welchen einer nach einer mündlichen Auseinandersetzung schoß. Die Untersuchung führte zur Feststellung des Täters, der sich als Teofil Zmudzinski, wohnhaft Pabianicka 48, erwies. Zmudzinski bekannte sich zur Tat und gab an, daß mit ihm ein Bronislaw Skupinski, wohnhaft Szkolna 19 in Chojny, war. Zmudzinski und Skupinski wurden festgenommen.

Zwei Schmuggler festgenommen.

In der Nähe der polnisch-deutschen Grenze in der Gemeinde Rudniki, Kreis Wielun, fielen der Grenzpolizei die Schmuggler Rudolf Chencinski und Antoni Janas, beide aus Praszka, in die Hände. Zwei weiteren Schmugglern, die mit ihnen gingen, gelang es zu entkommen. Die Festgenommenen trugen Pakete mit Metallwaren, Sacharin und Aether, die sie aus Deutschland nach Polen schmuggeln wollten.

Terminverschiebung für die Großindustrie.

Gestern sprach beim Stadtstarosten eine Abordnung der Großindustrie vor und bat um Verlängerung des Termins zur Durchführung der Auffrischungsarbeiten. Die Abordnung wies darauf hin, daß in Lodz ein Mangel an Drahtgeflechten für Zäune, an gehobelten Brettern usw. bestehe. Die Großbetriebe hätten entsprechende Bestellungen in Oberschlesien gemacht, doch hätten die oberschlesischen Firmen die Bestellungen nicht sofort ausführen können. Angesichts dessen erklärte sich der Stadtstarost bereit, den Termin zur Durchführung der Auffrischungsarbeiten an Fabrikgebäuden zu verlängern.

Lastautos mit Kilometerzählern.

Der Verband der Autobusbesitzer organisiert seit einiger Zeit auch die Besitzer von Lohnlastkraftwagen. Die betreffenden Besitzer haben beschlossen, in Lodz mehrere Halblastwagen in Betrieb zu setzen, die als Taxameter in der Stadt verkehren und Lasten befördern werden. Die Taxameter-Lastkraftwagen werden an bestimmten Punkten der Stadt stehen oder telephonisch angefordert werden können, ähnlich wie das bis jetzt mit den von Pferden gezogenen Lohnwagen der Fall war.

Beendigung der Aushebung.

Morgen, Mittwoch, haben sich zur Aushebung einzufinden: Vor der Aushebungskommission Nr. 1, Ogrodowa 34, die Freiwilligen der Jahrgänge 1918, 1919 und 1920, die im Bereich der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnen und die eine schriftliche Aufforderung der Stadtstarostei erhalten haben; vor der Aushebungskommission Nr. 2, Kosciuszko-Allee 19, die Freiwilligen derselben Jahrgänge, die eine entsprechende schriftliche Aufforderung erhalten haben.

12 Stadtverordnete vor Gericht

Der Angestellte Dynowski beschäftigte sich mit Zuträgerei

Am 3. Dezember 1936 brachte eine Gruppe von Stadtverordneten des Nationalen Lagers sowie der Vorsitzende der PPS-Fraktion Paul Karcher Interpellationen ein, in welchen über Zuträgereien und Spitzeleien zweier Angestellter der Stadtverwaltung berichtet und die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen die Betreffenden verlangt wurde. U. a. wurde der Namen des Angestellten Anzelm Dynowski genannt.

Dynowski fühlte sich beleidigt und verklagte 12 Stadtverordnete der Nationalen Partei und Paul Karcher von der PPS wegen Beleidigung. Unter den Verklagten befand sich auch der Vizestadtpräsident von Zgierz Leopold Zajonczkowski. Die Angelegenheit wurde am 7. Dezember 1937 vor dem Zgierzer Stadtgericht verhandelt. Das Gericht kam jedoch zu einem Freispruch aller Verklagten, was einer Bestätigung der gegen Dynowski erhobenen Beschuldigungen gleichkam. Dynowski gab sich mit dem Freispruch nicht zufrieden, sondern legte beim Lodzer Bezirksgericht Berufung ein. Die Berufungsklage wurde gestern in Lodz verhandelt.

Auch gestern bekannten sich die Angeklagten nicht schuldig. Vizestadtpräsident Zajonczkowski sagte aus, Zuträgereien seien in Zgierz oft gemacht worden. Daß sich auch Dynowski damit befaßte, sei dadurch erwiesen worden, daß ein von ihm auf einem Briefbogen der POW-Organisation geschriebener Brief mit Zuträgereien neben den Briefkasten fiel und gefunden wurde. Vizestadtpräsident Zajonczkowski unterstrich, daß die Anonyme diesfach nicht den Tatsachen entsprachen.

Der Kläger Dynowski machte verworrene Aussagen. Er habe sich getroffen gefühlt, als man ihn Denunziator und Spion nannte. Er sei der Ansicht, daß die Erteilung von Informationen an die vorgesetzte Behörde über gewisse Personen keine ehrrührige Handlung sei.

Nachdem die Rechtsanwälte beider Seiten gesprochen hatten, verkündete das Gericht das Urteil, demzufolge alle Angeklagten freigesprochen wurden.

Wegen Beleidigung der Polizei — 50 Zloty Geldstrafe.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der Bürodiener der Stadtverwaltung Jakob Sojka wegen Beleidigung der Polizei zu verantworten. Sojka, der Anhänger der Nationalen Partei ist, wollte am 20. März an der von der genannten Partei einberufenen antilitauischen Kundgebung teilnehmen. Da die Kundgebung von der Behörde nicht gestattet wurde, zog eine Gruppe Menschen durch die Andrzejastraße, wobei juden- und litauenfeindliche Rufe ausgebracht wurden. Polizei griff ein und stellte einige Teilnehmer, darunter Jakob Sojka fest. Sojka äußerte sich hierbei beleidigend über die polnische Polizei, weshalb er zur Verantwortung gezogen wurde. Das Gericht erklärte ihn schuldig und verurteilte ihn zu 50 Zloty Geldstrafe.

Kontrolle der Vorstadt-„Wonungen“.

Eine vom Bauinspektorat delegierte Kommission inspezierte gestern die Wohnräume der Bewohner der Peripherie unserer Stadt, in denen hauptsächlich ärmere Bevölkerungsteile hausen. Es ergab sich, daß es in unserer Stadt viele Wohnungen gibt, die diese Bezeichnung gar nicht verdienen und früher Bodenräume, Keller und Kammern waren und vorwiegend ohne Einwilligung der Baupolizei hergestellt worden sind. In vielen Fällen beantragte die Kommission die Liquidierung dieser „Wohnungen“, für die eher die Bezeichnung „Höhle“ angebracht wäre. Es hausen darin oft auf einem Gelände von wenigen Geviermetern Familien, die 6 und mehr Personen zählen. Bei einer Liquidierung dieser „Wohnungen“ erhalten die Insassen derselben eine einmalige Abfindung, um eine andere, gesunde Wohnung mieten zu können. (p)

Feuer in einer Fabrik.

In der Reißerei der Fabrik von Teitelbaum, Grabowa 30, entstand durch Heißlaufen eines Lagers Feuer. Es geriet in der Nähe liegende Baumwolle in Brand. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden. Der Schaden ist unbedeutend.

Zwei Jungen überfahren.

In der Kontnastraße wurde der 11jährige Marian Kolaczyk, wohnhaft Piaski 114, von einem Wagen überfahren. Der Knabe erlitt allgemeine Verletzungen. Er wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

Vor dem Hause Petrikauer 7 wurde der 9jährige Harry Braun, wohnhaft Fabryczna 2, von einer Droschke überfahren. Der Knabe erlitt einen Beinbruch und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden. Der Droschkenkutscher Moses Appel, wohnhaft Limanowskistraße 9, wurde zur Verantwortung gezogen.

Brennspiritus getrunken.

Auf einem Feld an der Kwiecistastraße wurde der 38jährige obdachlose Stanislaw Majczak bewußtlos aufgefunden. Der Arzt stellte eine Vergiftung infolge Genusses von Brennspiritus fest. Majczak, der notorischer Trinker ist, trank in letzter Zeit Brennspiritus, da ihm Geld zu Schnaps fehlte. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Bestohlene Lehrerin.

Die Lehrerin Zofia Witkowska, Graniczna 67, meldete der Polizei, daß in ihre Wohnung gestern vormittag durch das offene Fenster Diebe eingedrungen seien, die eine goldene Herrenuhr, eine silberne Damenuhr, einen goldenen Ring, eine Brosche und andere Schmucksachen im Werte von 500 Zloty stahlen. Nach den Dieben wird gefahndet.

Taxi für zwei Fahrgäste.

Gestern wurden in Lodz die ersten Zweipersonenkraftwagen in Betrieb gesetzt. Der Fahrttarif beträgt in diesen kleinen Kraftdroschken 1 Zloty für den ersten und 50 Groschen für jeden weiteren Kilometer. Bei den größeren Taxis beträgt der Tarif Zl. 1,20 und 60 Gr.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sadowska-Dancer, Zgierskastraße 63; W. Groszkowski, 11. Listopada 15; T. Karlin, Pilsudskiego 54; R. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Chondzynski, Petrikauer Straße 165; E. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Pabianicka 56; A. Uniszewski, Dombrowska 24 a.

Am Scheinwerfer.

Ein „Opfer seines Berufes“

Sonderbarer Prozeß — noch sonderbarere Urteilsmotive.

Vor dem Graudenzer Gericht hatte sich der Finanzbeamte Stefan Domanski zu verantworten wegen Unterhaltung geschlechtlicher Beziehungen zu minderjährigen Mädchen. Er wurde freigesprochen, weil, wie die Urteilsmotive besagen, sich herausgestellt hat, daß er die Vergehen „dienstlich“ begangen habe. Er zog auf diese Weise Informationen von den jugendlichen Partnerinnen ein über die Vermögenslage ihrer Väter, Steuergeschichten u. a. mehr.

Dieses Gerichtsurteil hat schallenden Widerhall gefunden. So schreibt u. a. der Krakauer „IKC“: „Um Himmelswillen! Was bedeutet diese Erklärung? Auf Grund welcher moralischen Grundsätze wurde sie abgegeben? Was sollen die Leute von diesen Graudenzer Gerichtsmotiven halten?“

„Der Gesellschaft muß Satisfaktion gegeben werden. Zu diesem Fall darf nicht geschwiegen werden, das Schweigen darf nicht mit der Notwendigkeit des Schutzes der Behörden bemäntelt werden. Die Wände unseres gemeinsamen Staatshauses wurden mit Kot bespritzt.“

Wessen Eigentum?

Im 7. Polizeikommissariat ist ein Kinderhemdchen, ein Stückchen Leinenstoff und ein Kleid abzuholen.

Im 9. Polizeikommissariat befindet sich ein grauer Herbstmantel. Die rechtmäßigen Besitzer können die Sachen in den Amtsstunden abholen.

Unfall bei der Arbeit.

In der Pilsudskistraße 27 fiel der 20jährige Mieczyslaw Lelewicz, wohnhaft Karolewska 46, beim Kistentragen so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt. Er wurde von der Rettungsgesellschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Auf Kinder achtgeben!

Der 2jährige Edward Sobczak, 11. Listopada 150, warf in einem unbewachten Augenblick einen Topf mit heißem Wasser um. Der Knabe erlitt ernste Verbrühungen. — Der 8jährige Czeslaw Stromecki, Smutna 4, beugte sich aus dem Fenster der im 1. Stockwerk gelegenen Wohnung und fiel heraus. Er erlitt zum Glück nur allgemeine Verletzungen. — Die Rettungsbereitschaft erwies beiden Kindern Hilfe.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Exekutive des Vertrauensmännerrats.

Am Donnerstag, dem 23. Juni, um 7 Uhr abends, findet im Lokale Petrikauer 109 eine Sitzung der Exekutive statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder der Exekutive ist Pflicht.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 22. Juni, um 7½ Uhr abends findet eine Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner statt. Es wird um pünktliches Erscheinen ersucht.

Aus dem Reiche

Von oben nach unten gelebt

Durch den Spielteufel an den Bettelstab gekommen.

Am Sonntag starb plötzlich vor der katholischen Kirche in Lagiewniki ein Bettler. Der Tote erwies sich als der 74jährige Jan Frontczak. Es wurde festgestellt, daß Frontczak einst reich war. Er besaß in Warschau mehrere Häuser sowie ein Autotransportunternehmen. Er war aber ein leidenschaftlicher Spieler am Totalisator auf Pferderennen. Hier verspielte er große Summen, so daß ihm schließlich das Vermögen auf dem Zwangsversteigerungswege genommen wurde. Als dann vor 7 Jahren seine Frau starb, ergab er sich dem Trunk, kam immer mehr herunter und langte schließlich am Bettelstab an. Der Tod Frontczaks erfolgte infolge eingetretener Herzschwäche.

—

Selbstmordversuch.

In seiner Wohnung Polnocna 4 in Ruda-Pabianicka nahm der 31jährige Rudolf Jaeck in selbstmörderischer Absicht Veronal ein. Man fand den Lebensmüden bewußtlos auf. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

—

Finanzbeamter legt Geheimbrennereien an

kommt ihnen „amtlich" auf die Spur und vergrößert so seine Einnahmen.

In Sosnowice findet gegenwäutig ein interessanter Prozeß statt, der den Amtsmißbrauch etlicher Finanzbeamten zum Gegenstand hat. Die Aussagen des Hauptangeklagten Markisz bildeten eine Sensation. Er belastete seine Arbeitskollegen schwer und gab zu, selbst geheime Spiritusbrennereien eingerichtet zu haben, die er dann „entdeckte" und der Behörde anzeigte, die vorgesehenen Belohnungen einheimsend. Markisz erklärte, daß man ihm Straffreiheit garantiert habe (!?) andernfalls hätte er die Vergehen nie gewagt.

—

Sparkassengebäude in Brand gesteckt

um die Spuren seiner Unterschlagungen zu verwischen.

Vor dem Strafgericht in Kolomyja hatte sich der ehemalige Angestellten der Sparkasse in dem Grenzorte Sniatyn zu verantworten, der angeklagt war, das Gebäude der Sparkasse in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte Tadeusz Bozanski bekannte sich zur Schuld. Er gab an, auf diese Weise die Vernichtung der Bücher zu verursachen, damit seine Unterschlagungen, auf die Summe von 10 000 Zloty) nicht an den Tag kämen. Die Veruntreuungen habe er begangen, da er ein sehr geringes Gehalt bezog und seine Mutter ernähren sowie zwei Schwestern für die Ehe habe ausstatten müssen.

—

Mord auf einem Tanzfest.

In der Kolonie Blacharnia, Kreis Lenczyca, fand ein Tanzfest statt. Auf diesem kam es zwischen dem 30jährigen Wladyslaw Kaminski und dem 27jährigen Czeslaw Kustowski zu einem Streit. Während der Auseinandersetzung zog Kustowski plötzlich ein langes Messer und stieß es dem Kaminski in den Bauch und in die Brust. Der Verletzte brach blutüberströmt zusammen. Man brachte ihn in das Krankenhaus, doch starb er bald nach der Einlieferung. Der Mörder wurde verhaftet.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Zirkus — ja, aber nicht so

Wie in Bielitz Sanitätsvorschriften gehandhabt werden.

Man schreibt uns aus interessierten Kreisen:

Die Stadt Bielitz, angeblich das westliche polnische „Manchester", besitzt keine entsprechenden Plätze, wo Belustigungsstätten wie Zirkus, Panorama, Karussells u. dgl. untergebracht werden könnten. Bielitz zieht jedoch so manchen Besitzer angeführter Unternehmen wegen der Aussicht auf Einnahmen an. Letzthin kam nach Bielsko der Zirkus Staniewski und mietete den privaten Platz an der Legionenstraße in Bielitz neben dem Eisenbahnerheim

Es ist selbstverständlich, daß ein Zirkus eine lärmende Reklame haben muß. Zu diesem Zweck wurde einige Meter von den Fenstern des Wohnhauses entfernt ein Lautsprecher angebracht, welcher fünf Tage und fünf Nächte hindurch seine gellenden Schlager brillt. Aber das ist nicht alles. Der von dem Zirkus gepachtete Platz ist für diesen Zweck nicht geeignet. Es fehlen dort alle hygienischen Einrichtungen. Es fehlen Klosetts, Wasserleitung u. dgl.. Durch volle fünf Tage, und zwar während der Pfingsten, besuchten den Zirkus tausende Personen. Man kann sich vorstellen, wie nach einem solchen Besuche der Platz ausgesehen hat. Infolge Wassermangels in der Umgebung des Zirkus haben tausende Menschen die im Wohnhaus befindliche Wasserleitung belagert, was keine kleine Belästigung für die Einwohner war.

Wir sind keine Gegner von Volksbelustigungen, aber wenn die Behörden die Bewilligung für dieselben erteilen, so müssen sie die Nähe der Wohnhäuser beachten und Rücksicht auf die Einwohner, die das Recht auf Nachtruhe haben, nehmen. Es ist gewiß nicht angenehm, wenn man infolge des ständigen Gröhlens der Grammophonplatten kein Auge schließen kann. Uebrigens zieht der Magistrat aus der Lustbarkeitssteuer Nutzen und der Platzeigentümer bekommt für die Miete auch ein hübsches Stück Geld, es wäre daher von beiden angebracht, auch die entsprechenden notwendigen hygienischen Einrichtungen zu beschaffen.

—

Provokationen bei der Firma „Lenko"

Nach dem Streik bei der Firma „Lenko" in Bielsko und nach der Entfernung des Herrn Soczek herrschte einige Zeit Ruhe. Seit einigen Monaten kommen jedoch wieder Fälle vor, wo Arbeiterinnen ohne Grund entlassen werden. Zur Vertiefung der Mißverständnisse zwischen den organisierten Arbeitern und dem technischen Personal trägt meistens der Herr Dr. Oberländer bei, weil er nicht versteht oder nicht verstehen will, daß verschiedene Ausfälle einzelner Meister gegen die Arbeiter zu unterdrücken sind. Grundlose Entlassungen von alten Arbeitern und Aufnahme neuer, nicht Organisierter, sowie unanständiges und ordinäres Benehmen gegenüber den Arbeitern ist auf der Tagesordnung. Letzthin wurde in der Webeabteilung die Arbeiterin Ponikwa angeblich wegen Arbeitsmangel entlassen. Vier Wochen darauf wurden drei neue Arbeiterinnen aufgenommen, obwohl bisher nicht einmal vier Tage in der Woche gearbeitet wird. So geht der Obermeister Skalicki vor, dem es nicht gelungen ist, die Arbeiterorganisation zu zerschlagen Da gegenwärtig weniger Arbeit ist, verlangen die Arbeiter den ihnen gebührenden Urlaub, währen die Firma die Urlaube auf den 10. Juli verlegt haben will. Die Arbeiter erklären, daß sie sich nicht länger provozieren lassen werden, denn sie wünschen nicht, daß sich die Vorfälle vom Jahre 1936 wiederholen.

—

Bielitzer — Sieger beim Motorradrennen in Teschen.

Bei dem am Donnerstag vom Teschener Schützenverband veranstalteten Motorradrennen gewann den ersten Preis, den „Pokal des Teschner Bürgermeisters", der bekannte Motorradfahrer Johann Bathelt aus Bielitz nach Zurücklegung der 64 Klm. betragenden Strecke in 55 Min. 51 Sek. Auch der zweitbeste Fahrer ist ein Bielitzer namens Baron, der dieselbe Strecke in 1 Stunde 6 Min. 5 Sek. schaffte.

—

Hausbrand.

In dem noch im Bau befindlichen Hause des Paul Mlynski in Czechowice entstand in der Nacht auf Freitag ein Feuer, das auch den angebauten Stall, in welchem sich eine Kuh, Geflügel und Kaninchen befanden, ergriff und ihn mitsamt den Tieren einäscherte. Die Ursache ist nicht bekannt.

—

Einen Tisch samt Geldinhalt geraubt.

In die Wohnung des Landwirtes Alois Tobiaszewicz in Kenty drangen durch ein Fenster Einbrecher ein und raubten aus dem Schlafzimmer einen Tisch, den sie ins Freie schafften und aus dessen Schublade einen Betrag von 710 Zloty gewaltsam entwendeten. Die Polizei ist bemüht, diesen Einbruch aufzuklären.

Bei Wohnungssuche eine Uhr gestohlen.

In die Wohnung des M. Beckermann in Bielitz, Reymontstraße 4, kamen zwei Männer und wollten eine in diesem Hause befindliche leere Wohnung mieten. Nach Besichtigung derselben versprachen sie, am nächsten Tage wiederzukommen. Nach ihrem Weggehen bemerkte der Hausbesitzer, daß ihm eine goldene Uhr im Werte von 150 Zloty gestohlen worden war.

—

Vom Auto angefahren.

In Czechowice wurde am Freitag vormittag das 9jährige Mädchen Helene Jonkisz aus Bielitz auf der Straße von einem Personenauto angefahren und schwer verletzt. Das Kind wurde von der Rettungsgesellschaft in das Bielitzer Spital gebracht.

Ein Fuhrwerk vom Zuge erfaßt.

Als der Landwirt Peter Piontek mit seinem Fuhrwerk einen ungeschützten Bahnübergang bei Zywiec passierte, wurde das letztere von einem aus Bielsko kommenden Personenzug erfaßt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, während der Fuhrmann und das Pferd heil davonkamen.

Radfahrerzusammenstoß.

Bei der Haltestelle der Straßenbahn in Nikelsdorf stießen zwei Radfahrer zusammen, wobei der 28jährige F. Englert aus Ciencina bei Zywiec schwere Verletzungen erlitt. Er wurde durch die Rettungsgesellschaft in das Bialaer Spital gebracht, wo eine Wirbelsäulenverletzung festgestellt wurde.

Gründungsfest des AGV „Eintracht"

Kommenden Samstag, den 25. Juni 1938, veranstaltet der Arbeitergesangverein „Eintracht" in Mi szowice sein 30jähriges Gründungsfest, welches im Saal des Herrn Genser in Nikelsdorf stattfinden wird. Um den Sängern wie den Naturfreunden den Sonntag zu ihrer freien Verfügung zu belassen, hat sich der Vorstand entschlossen, das Fest am Samstagabend abzuhalten. Die Nikelsdorfer Arbeitersänger erwarten daher, daß es sich sämtliche Sängerinnen und Sänger unserer Brudervereine nicht werden nehmen lassen, vollzählig das Fest zu besuchen. Auch aus den Reihen der Gewerkschafter wie den sonstigen Freunden der Arbeiterkulturbewegung erwarten die Nikelsdorfer Arbeitersänger einen zahlreichen Besuch. Das Programm ist reichhaltig. Neben Gesa werden auch musikalische Darbietungen zur Geltung kommen, die unter der Bewährten künstlerischen Leitung des Kapellmeisters Anton Piwny jun. stehen.

Oberschlesien

Der Umbau des Chorzower Ringes

Wie ihn der Magistrat plant.

In der letzten Sitzung hat der Magistrat endgültig beschlossen, den Ring umzubauen, und es ist auch schon einiges über das künftige Aussehen des Platzes bekannt geworden; die „Polska Zachodnia" berichtet darüber:

Das Ehrenmal des Unbekannten Soldaten wird vom Ring entfernt. Es kommt in den Haupteingang des Rathauses. Dieser Eingang vom Ring aus wird aufgehoben, das heißt zu einer Kapelle umgebaut, so daß in Zukunft die Feldmessen nicht mehr vor einem Notaltar gehalten zu werden brauchen. Als Ersatz für den geschlossenen Eingang wird das Tor im Rathausturm geöffnet werden, das sich bisher nur bei ganz seltenen Gelegenheiten auftat.

Durch die Mitte des Platzes, gleichlaufend mit der Rathausseite, wird sich ein fünfzig Meter breites Aufmarschband aus Beton hinziehen. Und mitten daraus wird ein Springbrunnen seinen Wasserstrahl hochschießen lassen. An den Aufmarschtagen wird der Wasserstrahl bunt beleuchtet werden. Das Aufmarschband erhält von allen Seiten hohe Lichtmaste; an den Masten werden in den Staatsfeiertagen die Fahnen flattern. Ein Teil der Anlagen soll erhalten bleiben, doch werden wohl die meisten der schönen Bäume den Tod durch das Beil sterben müssen.

Die Bedürfnisanstalt wird unter die Erde verlegt. An ihre Stelle kommt eine Wartehalle für die Fahrgäste der Straßenbahnen und der Autobusse. Der Fahrdamm davor erhält eine längliche Verkehrsinsel; auf der einen Seite werden die Straßenbahnen halten und auf der anderen die Autobusse.

So ungefähr soll der Magistrat den Umbau des Ringes planen.

—

132 angemeldet — 21 zugelassen

Die abgelehnten deutschen Schulanträge.

Zum Besuch der Deutschen Privatschule in Rybnik sind von 132 gemeldeten Kindern nur 21 zugelassen worden. Weitere 7 Kinder sollen zum zweitenmal geprüft werden. Gegen die Ablehnung kann der betreffende Erziehungsberechtigte binnen zwei Wochen durch die Schulleitung beim Kreisschulinspektorat schriftlich Berufung einlegen. Die Berufung hat der Erziehungsberechtigte selber zu unterschreiben.

—

Wo mag der Gaul sein?

Dem Alteisenhändler Peter Olszowka aus Nikolai ist zur Nachtzeit das Pferd ausgerissen. Olszowka hatte in Knurow unter freiem Himmel an der Kokereihalde ein kostenfreies Nachtlager bezogen und vorher das Pferd ausgespannt. Als er am Morgen erwachte, war der Wagen da, aber das Pferd weg. Wo es steckt, weiß niemad.

—

Falschgeldverbreiterin verhaftet.

In Kattowitz wurde die 31jährige Czeslawa Stasikowska beim Verschleiß von falschen 5-Zlotymünzen ertappt. Die Verhaftete stammt aus dem Dombrowaer Kohlenbecken. Auf dem Wege zur Polizeistelle versuchte die Frau ein Päckchen falscher Münzen wegzuwerfen. Sie wurde in Haft behalten.

—

Der Tod auf der Straße.

Die 60jährige Anna Mrachacz hatte kaum die Peter- und Paul-Kirche verlassen, wo sie dem Gottesdienst beiwohnte, als sie auf der Straße tot umfiel. Der Arzt stellte Herzschlag fest.